

Kinder im Mittelpunkt

Erforschung von Krebserkrankungen bei Kindern

Erfreulicherweise sind in den vergangenen Jahren die Heilungschancen von Krebs bei Kindern stark gestiegen. Auch beim Neuroblastom, einem bösartigen Tumor des Nervensystems, der bereits im frühen Kindesalter auftritt, gibt es Erfolge. Typisch für diese Krebsart ist, dass das N-MYC-Gen nicht wie normalerweise in doppelter, sondern in bis zu hundertfacher, abnormaler Ausführung vorliegt. Wie "einblick" in seiner neuesten Ausgabe berichtet, haben Professor Manfred Schwab, Leiter der Abteilung Zytogenetik des Deutschen Krebsforschungszentrums, und seine Mitarbeiter untersucht, wie sich die unterschiedliche Kopienzahl auf den Krankheitsverlauf auswirkt. Dieses Wissen trägt zu einer gezielteren und schonenderen Behandlung bei.

Ein weiteres Thema ist die Neustrukturierung der Gesundheitsforschung. Professor Harald zur Hausen, der wissenschaftliche Stiftungsvorstand des Zentrums, schlägt für den Bereich der außeruniversitären biowissenschaftlich orientierten Forschung vor, "Deutsche Zentren für Gesundheitsforschung" zu bilden. Dies ermögliche eine stärkere internationale Präsenz, mit enger klinischer Anbindung in Zusammenarbeit mit den Universitäten. Diese Effizienzsteigerung diene dem Wohl des Patienten.

Der Artikel "Eine Stiftung als Erbe" über die Wilhelm und Maria Meyenburg-Stiftung eröffnet eine neue Reihe in "einblick" über Stiftungen für die Krebsforschung. Die Meyenburg-Stiftung, die gerade ihr 25-jähriges Jubiläum gefeiert hat, fördert Projekte in der Krebsforschung und Krebsbekämpfung. Zugleich ist der Artikel ein Portrait der Erbin Dr. Marion Meyenburg, der Tochter des Gründerpaares.

Das Magazin berichtet zudem über die genetischen Veränderungen bei der Krebsentstehung. In der neu gegründeten Abteilung von Dr. Monica Hollstein steht das Tumorsuppressorgen p53 im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten. Mit Hilfe von DNS-Chips kann man Veränderungen in der Genexpression als Folge von Mutationen in diesem Gen aufspüren. Dies ist ein neuer vielversprechender Ansatz für das Verständnis der Krebsentstehung, aus dem sich möglicherweise neue Therapieansätze ergeben.

Weitere Themen sind unter anderem die Entwicklung eines neuen Krebsmedikaments mit weniger Nebenwirkungen – das Thioplatin, die computergestützte Operationsplanung – das "Operieren in der dritten Dimension bei Lebertumoren". Abgerundet wird die neue Ausgabe mit Artikeln über die bewusste Ernährung zur Vorbeugung gegen Krebs und den Schutz vor Zellentartung durch Olivenöl.

Das Deutsche Krebsforschungszentrum hat die Aufgabe, die Mechanismen der Krebsentstehung systematisch zu untersuchen und Krebsrisikofaktoren zu erfassen. Die Ergebnisse dieser Grundlagenforschung sollen zu neuen Ansätzen in Vorbeugung, Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen führen. Das Zentrum wird zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und zu 10 Prozent vom Land Baden-Württemberg finanziert und ist Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.

Diese Pressemitteilung ist abrufbar unter www.dkfz.de/pressemitteilungen

Dr. Julia Rautenstrauch
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutsches Krebsforschungszentrum
Im Neuenheimer Feld 280
D-69120 Heidelberg
T: +49 6221 42 2854
F: +49 6221 42 2968